Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 9. Harrisburg, Pa., Donnerstag, Februar 25, 1875. Nro. 31.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg
Plymouth, Cherbourg, Havre
und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia"	„Pommerania" (neu)
„Bavaria"	„Rhenania" (neu)
„Borussia"	„Saxonia"
„Cimbria"	„Silesia"
„Franconia" (neu)	„Suevia" (neu).
„Frisia"	„Teutonia"
„Germania"	„Thuringia"
„Hammonia"	„Vandalia"
„Holsatia"	„Westphalia".
„Lotharingia" (neu)	

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise in Gold:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $100 / Unterer Salon - - $80
Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $120 / Unterer Salon - - $72
Passage Preise in Papier:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck - - - - - - - $24.00
Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck - - - - - - - $24.00
Kinder zwischen 1 und 14 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Express-Company's Office.
oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.
oder an:
Ph. C. Ranninger,
No. 111 Nord Prince Straße,
Lancaster Pa.
C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,
Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa, und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfänger frei in's Haus gebracht werden; ferner als alleinige
General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe
mit dem
Verkauf von Schiffscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffscheinen zur Reise nach New-York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen u. Segelschiffe;
mit der
Besorgung eingehender Waaren, Weine 2c., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.
C. B. Richard & Boas
No. 61 Broadway,
New-York, (Nov. 2, 1871) Januar 28, 1875.

Friedrich Maulick's Bierbrauerei,
Marietta, Pa.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er wieder das Bierbrauergeschäft begonnen hat und ein gutes, gesundes und heriges Bier liefern wird. Die Brauerei ist mit den neuesten Verbesserungen versehen. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Maulick,
Marietta, Pa., Januar 8, 1874—1j.

Teutonia Bau- und Spar-Verein, No. 5.
Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Müller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1874—1j.

Job-Arbeiten
schön und billig in dieser Druckerei.

Adler Linie.
Post-Dampfschifffahrt
zwischen
New-York und Hamburg,
via Plymouth und Cherbourg,
vermittelst der neuen prachtvoll eingerichteten eisernen Post-Dampfschiffe erster Classe, jedes von 3500 Tonnen und von 3000 effectiver Pferdekraft:

Goethe,	Wieland,	Lessing,
Schiller,	Gellert,	Herder,
Klopstock,	Körner.	

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
und fahren wie folgt:
von New-York:
Goethe, ...Capitain Wilson.....16. Febr. '75
Schiller, ...Capitain Thomas,...23. Febr. '75
Lessing, ...Capitain Toosbuy,... 9. März „
Herder, ...Capitain Genzmer,..23. März „
und jeden folgenden Dienstag.
Passage-Preise:
Von New-York nach Plymouth, London, Bristol Cherbourg und Hamburg:
1. Cajüte { 1. Salon .... Gold $100 / 2. Salon .... Gold 60
Zwischendeck - - - - - - Currency $24
Von Hamburg nach New-York:
1. Cajüte { 1. Salon ------ Gold $120 / 2. Salon ------ Gold 72
Zwischendeck: - - - Currency 24
Alle einschließlich der Beköstigung.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.
Retour-Billets zu billigeren Preisen.
Die Dampfer der „Adler-Linie" sind sämmtlich neu und mit allen Verbesserungen ausgestattet in Bezug auf
Sicherheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit.
Die erste Cajüte ist auf's eleganteste eingerichtet: die zweite Cajüte bietet den großen Vortheil, sich ebenfalls auf dem Hauptdeck zu befinden, wo die erste gelegen ist. Das Zwischendeck hat Abtheilungen für 6 bis 20 Personen, ist mit Fenstern und Ventilatoren versehen und nimmt denjenigen Theil der Schiffe ein, in welchem sich auf den meisten Dampfern die zweite Cajüte befindet.
Packete, die und zugeschickt werden, befördern wir mit diesen Schiffen nach allen Theilen Deutschland's.
Man wende sich wegen Passage an
Knauth, Nachod & Kühne,
113 Broadway,
New-York,
General-Agenten.

Bank- und Incasso-Geschäft.
Knauth, Nachod & Kühne,
113 Broadway, New-York.
Wechsel
in beliebigen Beträgen und zu den billigsten Tages-Coursen auf die meisten Plätze in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Ungarn 2c.
Auszahlungen
durch die Postämter, sowie per Telegraph in allen Plätzen Deutschlands, der Schweiz, Oesterreich's 2c. frei in's Haus.
Einkassirung von Erbschaften und Forderungen jeder Art in allen Theilen Europa's.
Creditbriefe
für Reisende zur Benutzung in allen Städten Europa's.
General-Agentur der Adler-Linie.
Dampfer erster Klasse zwischen New-York und Hamburg.
September 3, 1874—1j.

„Germania" Kranken Unterstützungs-Gesellschaft von Allegheny.
(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.
Beamte:
Präsident—Adam Herchenröther.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.
Direktoren:

Adam Herchenröther,	Christ. Klicker,
August Weinmann,	Geo. Riesck,
H. W. Kramer,	Anton Ziegler,
Valentin Junk,	Joseph Dedacher,
John Fröhlich.	

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.
Hermann Luerßen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—1j.

E. Seltman,
No. 811 Callowhill Straße, oberhalb der Achten,
Philadelphia,
Fabrikant von Messing- und Neusilber-Musikalischen Instrumenten.
Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.
☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.
Philadelphia, Mai 21, 1874.

Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
Adressire mit Poststämpel:
GERMAN MEDICAL INSTITUTE,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

F. A. Schuster,
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er immer noch im Besitze des wohlbekannten
Rail Road & Canal Hotel
Ecke der Canal und Walnut Str.
ist, wo er zu jeder Zeit die
besten Weine und Liquöre
verzapft. Da er eine große Auswahl vorzüglicher Weine und Liquöre in Europa angekauft hat, so ist er in den Stand gesetzt, seine Kunden auf jedmögliche Weise zu befriedigen.
Zum geneigten Besuch ladet freundlichst ein
F. A. Schuster,
Ecke der Canal und Walnut Straße.
Harrisburg, August 13, 1874.—1j.

Germania Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von New-York,
Office: No. 175 Broadway.
Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1874, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:
Baar-Capital, ...$500,000.00.

Reservirt für Wieder-Versicherung,	562,196.70
Reservirt für Verluste,	77,592.72
Baarer Ueberschuß,	398,750.19
	$1,538,539.61

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$46,664.80
Bonds und Mortgages, erste Ansprüche auf liegendes Eigenthum im Werth von $1,593,700,	666,130.28
Ver. St. Bonds, angegebener Werth,	576,850.00
Staat und City Bonds,	53,241.00
Bank-Stock,	7,000.00
Anleihen gesichert durch Collaterals (angegebener Werth, $38,475),	29,500.00
Grundeigenthum,	41,245.95
Zuwachs an Interessen, Jan. 1, 1875,	16,750.84
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	97,582.16
Uncollectirte Prämien auf Policies,	3,574.58
	$1,538,539.61

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.
Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde eindezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.
Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste
Deutsche Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.
Lokal-Agenten:
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Yecker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.
Fr. Wm. Liesmann,
112 Mary Alley, nahe der Front Straße,
Harrisburg, Pa.
Februar 4, 1875.—1j.

Karl Specht, Weiß- & Lager-Bier Brauerei,
4te Straße & Snyder Avenue
Philadelphia, Pa.,
empfiehlt sich auf's Beste seinen Freunden, sowie dem geehrten Publikum überhaupt.
Depot: No. 1139 Süd 8. Straße.
Saloon: No. 2014 Süd 5. Straße.
Philadelphia, Mai 21, 1874—1j.

Vincenz Orsinger's „Sechste Ward-Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.
Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Januar 1, 1874.—1j.

Georg Biester's Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str., Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie feinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt. Um geneigten Zuspruch bittet
Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Germania Bau- und Spar-Verein, No. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Christian Giede, Präsident.
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—1j.

Jung's Hotel,
gegenüber dem Pennsylvania & Northern Central-Eisenbahn-Depot,
Harrisburg, Pa.
Gottlieb Jung, Eigenthümer.
Fremde und Reisende finden stets die beste Bewirthung. ☞ Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Zeit vorräthig.
Harrisburg, März 6, 1873—tf.

Friedrich Lauer's berühmte Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien, Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut Str. Reading, Pa., Mai 15. 1873—tf.

Poesie.

(Aus dem „Skizzebüchelche.")

Eine Epistel in Versen
Von einem in Amerika,
Der, was er aß und trank und sah,
Und was ihn sonst noch da genirt',
Seim Ohm nach Hesse rapportirt.

Mitgetheilt von Hrn. Geo. Asmus.
(An seinen Ohm in Hessen, Deutschland.)

(Schluß.)

O deutsche Hausfrau, die du zaudernd
Und dünn die Butterbröder schmierst,
Den Heller, den du ausgibst, schaudernd
In larger Hand erst blank polierst—

Was muß dein sparsam Herz empfinde,
Wenn du hier die Verschwendung schaust;
Was da en Monat macht verschwinde,
Du hättst damit e Jahr gehaust!

Geh auf'n Markt, da liegt in Schwade
Die Ernt' der Erde hingeweht,
Als hätte sämmtliche Klimate
Im Ringelreihe sich gedreht.

Von Californie Frühlingsbiere,
Von Cuba süße Ananas,
Hirschartige Haldvorweltsthiere
Tief aus den Wäldern Canada's.

Wie Bündel bunter Handschuh liege
Banane da das ganze Jahr;
Der Sommer schickt, wie zum Vergnüge,
En Wolkebruch von Pfirsich gar.

Dann aus der See die Fisch und Krotte;
Forelle, springend noch vor Luft;
Das feinst' Geflügel; kleier Sprotte,
Und Pommern's rothe Gänsebrust.

Weihnachtskartoffle von Bermuda;
Von Florida Erdbeern im März!
Mit dei'nem Bauteiche stehst du da,
Hast net vorbeizugehn das Herz.

Und wär die Börs' voll, daß der Riegel
De Bauch ihr kaum zusammehält,
Zuletzt da schlapperts doch am Bügel,
Es kost e schauderhaftes Geld!

Wie da, so gehts an alle Ende,
Das Beste is kaum gut genug,
Der Wind bläst's Geld dir aus de Hände,
Und immer weht der starke Zug.

Erst möchtst du wende dich und drücke,
Und ruhmvoll kommandirn' wie drauß,
Willst sparsam sein in alle Stücke—
Da lache die Dienstmägd dich aus.

Gehst du spaziere mit de Kleine,
Mußt du so gut dich ausstaffir'n
Als wie e Köchin—sonst möchte feine
Kindsmädche schrecklich dich blamir'n.

Verdiene, net wie dei euch Spare,
Ist Grundsatz dieser Colonie!
Die Zukunft wird es offenbare
Wer besser fährt, Ihr oder die.

Die Fraue die herüberkomme,
Net mehr ganz jung, vom Vatterland,
Sind gege Alles eingenomme
Und schimpfe als, es is e Schand.

Die Wäsch verdirbt von dere Seife,
Die Blume hätte kein Geruch,
Die Vögel könnte hier net peife,
Und Dienstmägd wärn e wahrer Fluch.

Zu wässrig wärn die Brunnekresse,
Zu locker sin die Kappesköpp,
Und Quetsche träg mer kein zu esse,
Un die Kartoffle hätte Knöpp.

Es wär kein Land zum Einzemache,
Die Pirsching dehte üwergehn,
Die Zwiwelcher, die thun net kache,
Und auch die Gurke sind net scheen.

Die Kälwer hawe Ochseknoche,
Die Gäns die hätte thranig Fett;
In bene Beerb kann mer net koche,
Wann mer nur deutsche Dippe hätt!

Se thun auch bitter sich beklage,
Und komme in e wahre Raasch,
Sich mit me ganze Haus zu plage,
Daheim—da hat mer sein' Etaasch!

Noch letzt hat mer e Dam' verzählt,
Sie lebt erst hier seit eme Jahr,
Ein die mit eme Haus sich quält,
Wie's drüwe dei ihrm Vatter war:

Jes, unne hat en Kaufmann g'wohnt,
For Bicking, feine Käs un Würscht,
Und owedriwer hat gethront
In seiner Belletaasch e Fürscht.

Dadriwer e Regierungsrath,
Dann so e Kupperschmidschenie,
Dann mier, un dann en Affekat,
Un dann e Danzakademie.

Da war auch einer der daht dichte,
Und einer der daht weiter nix,
Wie Mänz' und Begel abzerichte,
Und en Student, der war euch fix!

Wann der nachts von der Kneip is komme,
Ging's uf der Trepp aus Hundsdreffirn;
Der Nero hatt' sich's vorgenommt
Kein Stiwelknecht zu apportirn.

Jes, jes, sagt se, das muß ich sage,
Jes, so e Haus is interessant,
Da hat mer iwer nix ze klage
Un wird mit seine Leut bekannt.

Un dhun se drommle auch und geige,
Es wohnt sich doch bequem und scheen,
Mer braucht kein' Treppe net zu steige,
Weil d' Stuwe inenannergehn.

Se hatt' ihr Küchin bei sich stehe,
So' e blond Gemüth mit Strumpelhaar,
's war an de rothe Aerm zu sehe,
Daß daß e Grasegrüne war.

Da konnt ich freilich net viel sage,
Und mir liegt auch en Deuwel dran—
Wem's hier in gar nix thut behage,
Dem rath ich ebe's Heimgehn an.

Jetzt, lieber Onkel, will ich schließe,
Sonst langweilt Dich noch mein Bericht;
Ich lasse Alle herzlich grüße,
Lebt wohl denn und vergeßt mein nicht!

Eins wollt ich Dir an's Herz noch lege:
Schick doch sogleich, so bald es geht,
De Rest mir her von meim Vermöge,
Der noch in Deine Hände steht.

Es werde jetzt, mit dene Zinse,
An die zweitausend Gulde sein,
Gland nur in meine Hände sind se
Ganz sicher, bringe auch mehr ein.

Ich geh jetzt net mehr auf de Bummel,
Und lebe ungemein solid;
Auch kenn ich nach und nach de Rummel
Und bin das wilde Lebe müd.

Herrgott — bin ich herumgekreuzt
Und hab gesucht nach ere Stell!
Jetzt hat mer einer ein' versprocht,
Die krieg ich nun für alle Fäll.

Wie mir das Geld is draufgegange,
Daß ich hier sitze ratzekahl,
Und was ich denke anzufange,
Erzähl' ich Dir e annermal.

Nur eins hier noch, Du wirst Dich freue!
Vorgestern hab ich mich verlobt;
Se hat zwar nix, doch ihre Treue
Hab ich seit dere Zeit erprobt.

E Schönheit über die Beschreibung.
So jung und gut, grad sechzehn Jahr;
Se hat auch, ohne Uebertreibung,
In ganz Newyork das schönste Haar.

Se is, vom Wirbel bis zum Zehche,
Das Feinste was mer sehe kann,
Gewachse is se wie e Rehche,
Und heißt Miß Molli Flanigan.

Se ging zur Schul; im Zuckerlade
Hab ich die Frag' an sie gestellt;
Jetzt wolle mer uns heirathe,
Drum schick mir möglichst bald mein Geld.

Heirathe kost nix notabene,
E Stübche und e Kammer dran,
Dabei is hier auch noch das Scheene:
Die Alte gehts kein Deuwel an — —

Der Ohm an den Obigen:

So, meine Herrn, so duht er schreiwe;
Ich hoffe sehr, daß ee em frommt —
Meinetwege mag er driwe bleibe,
Wann er mir nor net widderkommt!

Feuilleton.

Eine Schreiber-Liebe.

—(0)—

Lustige Erzählung

von

Otto Moser.

Der Junge will auch gar nicht wachsen, sagte eines Tages mein Vater zu meiner Mutter. Der Kerl ist schon zwölf Jahre alt und noch immer nicht größer als ein Märzhase; aus dem wird niemals ein Lohgerber.

Die Mutter warf seufzend einen Blick nach meinem Rücken und ließ die Bemerkung meines Vaters unbeantwortet. O, ich fühlte ihn tief im Herzen, diesen Blick! Das Mutterauge beklagte die unregelmäßige Rückenform des Kindes, der Vater dagegen nur den Mangel der kräftigen Konstitution, welche mir nicht erlaubte, gleich ihm, ein Lohgerber zu werden.

Ich empfand es gar schmerzlich, daß die Natur mich stiefmütterlich behandelt hatte. In der Schule, beim Spiel, überall wo ich mit Knaben meines Alters zusammentraf, war ich die Zielscheibe ihres Spottes. Hatten sie doch wegen der hellblauen Farbe meines Rockes mir den Spitznamen „das blaue Fragezeichen" gegeben! So kam es, daß ich grollend den Kummer des verletzten Kindesherzens in die Einsamkeit trug und im Schatten des Waldes oder im stillen Kämmerlein Rittergeschichten und Räuberromane las, die mir ein heißhungriger Verehrer dieser Literatur, der Hausknecht im nachbarlichen „Grünen Ochsen," vor Rückgabe der Bücher in die Leihbibliothek überließ.

Meinem Grolle gegen die Menschheit und insbesondere der genannten Lektüre war es wohl zuzuschreiben, daß ich im vierzehnten Jahre den Entschluß faßte, mich im nahen Ferkelwalde als Einsiedler niederzulassen. Schon hatte ich eine Höhle dazu ausersehen und wollte meinen Vater bitten, mir eine Mönchskutte zu kaufen, als der romantische Plan durch eine niederschmetternde Kunde vereitelt wurde. Mein Vater theilte mir nämlich mit, daß ich bestimmt sei, am Tage nach meiner Konfirmation als Diätarius beim Gerichtsamte einzutreten.

Was — ein Schreibersmann sollte ich werden? Hatte ich meinen Geist deshalb an den unsterblichen Heldenthaten des Ritter Garibald mit dem Mattermale erstärkt, deshalb den Eremiten in der Schauerschlucht des Todtengrundes bewundert und manche Thräne über die vom Räuberhauptmann Lehmann eingemauerte Dirne geweint, um hinter Tintenfaß und Streusandbüchse als Bogenschreiber zu stehen? Mein ganzes Gefühlsleben empörte sich gegen diesen Gedanken und ich beschloß, mit dem eisernen Willen, welche einst Ritter Wulf von Krötenstein dem Vehmgerichte entgegenstellte und der den Raubgrafen von Unkenhorst bei der Verfolgung des Vatermörders Pfiff von der Pfeifenburg leitete, meinen früher gefaßten Plan durchzusetzen. Als der Abend niedersank, hüllte ich mich in ein schwarzes Camlottkleid meiner Mutter, setzte des Vaters altes Sammtkäppchen auf, band einen Strick um den Leib und wanderte nach der Höhle, wohin ich schon vorher einen Haufen Zweige und Blätter zum Lager getragen hatte. Nachdem ich das Nachtgebet gesprochen, legte ich mich zur Ruhe, entschlossen, am nächsten Morgen mit dem Bau einer kleinen Kapelle zu beginnen.

Lange konnte ich nicht geschlafen haben, als eine unsanfte Berührung meines Gesichts mich aus dem Schlummer schreckte. Eine kalte Nase schnüffelte mir am Kopfe herum und dabei vernahm ich ein seltsames Pfeifen und Krächzen, daß ich keinen Augenblick zweifelte, die Höhle sei verzaubert. Ich befand mich im Wohnsitze eines verbannten Geistes und rasch war mein Entschluß gefaßt, ihm meine Dienste anzubieten! Ich richtete mich in dem stockdunklen Raume auf und fragte mit feierlicher Stimme:

„Edler Geist, ich bin bereit, Euch zu erlösen! Trau'n, sagt mir, wie es geschehen kann?"

Der Geist antwortete nicht, aber er biß mich so empfindlich in die Nase, daß ich schmerzlich aufschrie.

Während ich überlegte, wie dem Geiste beizukommen sei, fühlte ich plötzlich wie einige meiner von Schuhen und Strümpfen entblößten Fußzehen gepackt und unsanft hin und her gequetscht wurden. Erschrocken griff ich nach den schmerzenden Gliedern und erfaßte zu meiner Verwunderung — einige junge Ferkel, die muthmaßlich meine Zehen für ihre mütterlichen Nahrungsquellen gehalten haben mochten. Jetzt war das Räthsel gelöst. Nicht ein irrender Geist, sondern ein wildes Schwein mit seinen Ferkeln hatte mir in der Höhle einen Besuch abgestattet. Diese Enttäuschung erfüllte mich mit panischem Schrecken. Ein Geist, der seiner Erlösung entgegenschmachtete, hätte mir kein Haar gekrümmt, aber Beispiele, daß wilde Schweine Menschen getödtet und gefressen, waren nicht selten. So schnell wie möglich kroch ich daher auf allen Vieren zur Höhle hinaus, begleitet von dem Jubelgeschrei der Ferkel, die sich behaglich auf mein warmes Lager streckten.

Draußen war heitloses Wetter. Am Himmel grollte ein Gewitter, der Sturm peitschte mir schwere Regentropfen in's Gesicht und aus dem Steingeklüfte lugten die phosphorglänzenden Augen eines heulenden Uhu's. Auch schien es mir, als ob hoch oben in der Luft das wüthende Heer mit Peitschengeknall und wildem Halloh dahinsauste. Mit einem braven Geister, der mich gebeten hätte, ihm bei seiner Erlösung behilflich zu sein, wäre ich ganz gut fertig geworden. Diese furchtbar bewegte Nacht erfüllte dagegen mein Herz mit Grausen. Umsonst sagte ich mir, daß Ritter Bumbs von Drachenberg, der Comthur Kuno mit dem blutigen Zeigefinger und der Räuberhauptmann Guido, genannt das edle Schwein der Ardennen, noch viel gräßlichere Nächte hatten durchleben müssen, als es diese war. Mein Nervensystem erlag den mich umgebenden Schrecknissen. Und als nun plötzlich sogar eine ungeheure Fledermaus sich auf die Biegung meines Rückens setzte und mit wüthendem Katzschen mich bei den Haaren zauste, rannte ich wie ein verfolgter Prairiehund der unfernen Heimath zu. Da aber das Camlottkleid mindestens eine Elle länger war, als meine Person, so kollerte ich alle zwanzig Schritte regelmäßig kopfüber, bis endlich die Fetzen des Kleides mich geisterhaft wild umflatterten und den eilenden Füßen kein Hinderniß mehr bieten konnten.

Mitternacht war vorüber, als der alte Gerichtsschöppe und Nachtwächter Spundenudel mich über die Lehmwand meines väterlichen Gartens steigen sah. Stock und Laterne von sich werfend, ergriff Spundenudel das Hasenpanier, denn er meinte nicht anders als die schwarze Gestalt mit dem Sammtkäppchen auf dem Haupte, sei das Gespenst des seligen Pfarrers, von dem es hieß, daß er nächtlich umging und den Leuten aufhucke. Den nächsten Tag war ob der Gespenstererscheinung das ganze Städtchen in Aufregung. Mein Vater schüttelte jedoch zu dem Allem schweigsam den Kopf und führte mich in seine Werkstätte. Hier wurde ich durch einige fühlbare Aufforderungen mittelst eines Riemens von Ochsenhaut zum Geständniß meines nächtlichen Treibens gebracht, und nunmehr half weder Bitte noch Trotz. Vier Wochen später balancirte meine kleine Gestalt auf einem hohem Schemel und kopirte Gerichtsakten.

Für einen Jüngling, der sich vollständig in die Poesie des Ritter- und Räuberlebens hineingelesen hatte, war meine jetzige Beschäftigung ziemlich langweilig, aber was half's! Im Laufe der Jahre fand ich mich auch ganz gemüthlich in die neue Lage. So schrieb und kollationirte ich zehn Jahre lang, hatte es aber freilich während dieser Zeit noch nicht weiter als bis zum Amtskopisten gebracht. Um diese Zeit starb mein Vater. Unverschuldete Verluste hatten ihn zum armen Manne gemacht. Das Häuschen nahmen die Gläubiger und ich zog mit meiner Mutter in ein kleines Vorstadtlogis.

Der Vorstand der Expedition, wo ich mein Tagewerk verrichtete, war der Registrator Spinne, eine dicke Persönlichkeit, mit einer samengurkenartigen Nase, die er unaufhörlich mit Schnupftabak füttterte. Seine Augen glichen denen eines Härings, wenigstens habe ich nie gesehen, daß er sie geschlossen hätte. Sein Mund erfreute sich einer Reihe hauerähnlichen Zähne, gegen die das Gebiß eines Karrengauls den Perlenzähnen eines siebenjährigen Mädchens glich. Dabei hatte Spinne die Marotte, sich für einen schönen Mann zu halten.

Die zweite Person, welche durch ihre Gegenwart mein Leben versüßen half, war der Calculator Stoppelfrosch, der sich, Gott weiß aus welchem Grunde, für einen Nachkommen des Prinzenräubers Kunz von Kauffungen hielt, und bei darauf hinzielenden Bemerkungen jedes Mal bat, um des Himmels Willen darüber zu schweigen, weil er fürchtete, die Regierung möchte aus Rücksicht auf den sächsischen Hof seine Weiterbeförderung beanstanden. Stoppelfrosch war ein halmartig aufgeschossener Mensch von riesiger Länge, jedoch so schmalen Dimensionen, daß der alte Aufwärter Runko darauf schwur, sein Magen könne nicht größer sein wie des Registrators Schnupftabackdose. Was Runko, den vierten Expeditionsgenossen anlangt, denke man sich einen Apfel, auf dem eine Welschnuß liegt, und vier Schwefelhölzer als Arme und Beine, so ist sein Bild entworfen. Augen und Mund waren durch drei Schlitze vertreten, Nase und Ohren durch vier mit Hautläppchen bedeckte Löcher, Haare fehlten gänzlich.

Der romantische Geist, welchen ich mir in meinen Flegeljahren angeeignet, verließ mich auch später nicht. In den Mußestunden durchstrich ich Wälder und Felsen, ja stundenlang dem Exercitium der Bürgergarde zu, schoß mit einer alten Reitepistole nach der Scheibe und trat, obgleich ich keinen Ton in der Kehle hatte, einem Gesangvereine bei. Mein höchster Erdenwunsch war, jedoch eine Geliebte! Ich dachte mir sie nach Claurens Schilderung mit Kornblumenaugen, Goldhaaren, Perlenzähnen, Korallenlippen, Alabasterhaut und dem Wuchse der Zwergpalme, letzteres wegen meiner kleinen Persönlichkeit. Dieses Ideal schwebte mir selbst in meinen Träumen vor, in deren einem ich sie sogar einst mit ungestümer Tapferkeit, wie weiland Raubgraf Hundebold von der Funkenburg seine Rosalba, aus den Händen einer Meute betrunkener Soldknechte befreite. Wo sollte ich jedoch eine solche Geliebte finden? In meinem Vaterstädtchen schwerlich. — Stoppelfrosch schien mein inneres Verlangen erforscht zu haben, wenigstens sagte er eines Tages: „Sperling, ein gebildeter Mann wie Sie sollte eigentlich nicht ohne Umgang mit Damen sein. Beim nächsten Balle im „Blauen Affen" müssen Sie mit und sollte ich Sie mit der stärksten Lokomotive auf den Tanzsaal schleppen lassen.

Und in der That, als dieser Ball, an welchem die Honoratioren der Stadt und Umgegend Theil zu nehmen pflegten, stattfinden sollte, erhielt ich von dem Affenwirthe eine Einladung. In meinem ganzen Leben hatte ich noch keinen Ball besucht, aber ausschlagen konnte ich die Einladung doch auch nicht. Ich bat daher den Kollegen Stoppelfrosch um seinen Beistand, den er mir mit Freuden zusagte. Ich stieg auf meinen Schemel und drückte ihm gerührt die Hand.

Schon eine Stunde vor Beginn des Balles war ich vollständig angekleidet und übte mich vor meinem alten über einen Stuhl gehängten Schlafrocke, der die Stelle einer Dame vertreten mußte, in zierlichen Verbeugungen und galanten Redensarten. Ich trug einen veilchenblauen Frack mit goldenen Knöpfen, eine gelbe Weste, weiße Beinkleider und eine hohe dreifarbige Halsbinde mit flatternder Schleife und hoch aufstarrenden schneeweißen Vatermördern.

Eben hatte ich vor dem Schlafrocke meine zierlichste Verbeugung gemacht und ihm mit schmachtenden Blicken eine Aster dargereicht, als Stoppelfrosch eintrat. Seine wetterfischartige Gestalt steckte in einem zeisiggrünen Fracke, welchen er aus der Nachlaßauktion eines Försters erstanden hatte, der ein kurzer Mann gewesen sein mußte, denn das Kleidungsstück ging Stoppelfrosch kaum bis an die Herzgrube, während die Arme bis fast zum Ellenbogen aus den Aufschlägen hervorragten. Den Frack zierten vergoldete Knöpfe mit demlandesherrlichen Wappen und hinten auf den Schößen befand sich ein Waldhorn. Eine schwefelgelbe Weste und Nankingbeinkleider vervollständigten des Stoppelfrosches Ballkostüm.

Es war ein großartiger Lebensmoment für mich als ich in den Ballsaal trat. An den Wänden des Saales saßen wie farbe Zwiebelreihen die